



Stationäres Hospiz „Siloah“ in Bischofswerda Baunewsletter

Ausgabe 3/April 2019



Der Koloss rückt an

Einen gigantischen Anblick bietet das Bohrgerät, welches derzeit auf der Baustelle des zukünftigen Stationären Hospizes mitten in Bischofswerda steht. Mit 105 Tonnen Gesamtgewicht und einer ausfahrbaren Höhe von über 25 Metern, gräbt sich das Drehbohrgerät zur Gründung von Bohrpfählen bis zu 25 m in die Tiefe. Die Spezialtiefbauarbeiten sind in vollem Gange.



Warum dieser große Aufwand? Vor rund einem Jahr fand eine umfangreiche Baugrunduntersuchung statt. In diesem Rahmen wurden an verschiedenen Stellen Probebohrungen durchgeführt. Im Vordergrund dieser Untersuchung standen beispielsweise Tragfähigkeit, Verdichtungsfähigkeit, Wassergehalt oder Frostepfindlichkeit des Bodens. Daraus wurden Bodenkennwerte sowie die Rechengrößen für den Statiker abgeleitet. Gleichzeitig bieten die Daten eine Grundlagen für erdstatische Berechnungen. Die Untersuchung ergab, dass die Beschaffenheit des vorherrschenden Baugrundes ungünstig für die Bebauung ist.

Das Problem ist der sogenannte Auelehm. Diese Erdschicht weist nicht die notwendige Tragfähigkeit auf. Unter dem Auelehm liegt die Schmelzwassersand/-kiesschicht, welche sich wiederum hervorragend als Baugrund eignet. Um diese tragfähige Schicht zu erreichen, wendet man das bewährte Verfahren der Bohrpfahlgründung an. Die Pfahlgründung ist in der Bauausführung eine Variante der Tiefgründung. Mit ihr können die Lasten von Bauwerken in tiefere, tragfähige Bodenschichten abgeleitet werden. Nicht oder schlecht tragfähige Bodenschichten werden somit mit Pfählen überbrückt. Der Bohrpfahl ist hierbei aus Beton.

Eine erfahrene Spezialtiefbaufirma übernimmt diese besonderen Arbeiten in Bischofswerda. Insgesamt werden 31 Bohrgrundpfähle gesetzt. Das Drehbohrgerät bohrt dazu Löcher zwischen 15 und 25 Metern und 1,20 m Durchmesser – bis der tragfähige Baugrund, die Schmelzwassersand/-kiesschicht, erreicht ist. Anschließend wird dieses Bohrloch mit Beton verfüllt. Durch das abschließende Abfräsen der Pfahlköpfe wird ein homogener Anschluss zur 60 cm dicken Bodenplatte ermöglicht. Erst dann beginnen die Rohbauarbeiten in Form von Beton- und Mauerwerksarbeiten.

Der Bauplan

Mit dem Startschuss am 18. Februar fanden die Abbrucharbeiten und die anschließende Baustelleneinrichtung und –absicherung statt. Nachdem die derzeit laufenden Spezialtiefbauarbeiten abgeschlossen sind, schließen sich nach Ostern die Rohbauarbeiten an. Ende Mai planen wir die feierliche Grundsteinlegung auf der Bodenplatte. Beim gesamten Bauplan wird ein nahtloser Übergang zwischen den einzelnen Bauabschnitten ohne wesentliche Baulosen angestrebt. Insgesamt rechnen wir mit einer Bauzeit von gut einem Jahr.

Bitte helfen Sie mit!

Der Bau eines zweiten Hospizes ist für die Hospizversorgung in Ostsachsen notwendig. Dadurch können viele Familien unterstützt und entlastet werden. Das Investitionsvolumen des Baus beläuft sich auf 4,9 Millionen Euro. Der Finanzierungsplan sieht 1,7 Millionen Euro Fördermittel vor. Die restliche Investitionssumme wird aus Eigenmitteln des gemeinnützigen Trägers und durch Darlehen aufgebracht. Bitte

unterstützen Sie uns bei diesem Vorhaben! Für Ihre Hilfe danken wir herzlich.

Spendenkonto:
Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien
BIC WELADED1GRL
IBAN DE60 8505 0100 3000 1155 19

Spenden sind steuerlich absetzbar.



Der Turm als Symbol der Fronfeste

Zur Fronfeste gehörten unter anderem der Turm sowie das ehemalige Wohnhaus des Gerichtsfrons. Der Turm mit Marterkeller und Gefängniszellen war Bestandteil der Stadtmauer, und als solcher wurde er Dresdner Turm genannt, weil er am Dresdner Tor stand. Er war der einzige Mauerturm der Stadt und ist wahrscheinlich schon im 14. Jahrhundert erbaut. Fest steht, dass der Turm ursprünglich im unteren Teil aus Stein und im oberen Teil aus Holz war. Er hatte eine Gesamthöhe von 41,35 Metern. Der Mittelteil, ein doppeltes Achteck, maß 16,43 Meter. Darauf saß die

Turm Spitze, bestehend aus zwei Segmenten, mit Metallspitze, Kugel und Wetterfahne. 1753 erfuhr der Turm eine Grunderneuerung im hölzernen Teil. 1813, beim großen Bischofswerdaer Stadtbrand, fiel der Turm mit seinem Holzaufbau den Flammen zum Opfer. Man verzichtete auf dessen komplette Wiederherstellung. Bis zum Bau des Arrestgebäudes an der Kirchstraße im Jahre 1859 diente der Turmbau als Stadtgefängnis. Der Turm, wie wir ihn kennen, ist also nicht älter als die Grundsubstanz vieler Häuser in der Innenstadt. Doch die unbehauenen Steine des Eingangs zum Keller lassen darauf schließen, dass diese seit dem Jahr 1286 dort zu finden sind.

Die Fronfeste ist demnach eines der ältesten Gebäude und gehört zur Bischofswerdaer Stadtgeschichte.*

Unermüdlich wurde in den vergangenen Jahren insbesondere durch den Förderverein Fronfeste Bischofswerda e.V. um die Zukunft des ältesten noch erhaltenen Gebäudes der Stadt Bischofswerda gekämpft. Für das westliche Eingangstor zur Altstadt ist mit dem geplanten Bau eines Stationären Hospizes nun eine zukunftsfähige Lösung gefunden worden.

Neben den Fassaden der Gebäude entlang der Dresdner Straße sowie Am Hofe, wird auch der Turm erhalten und in den Neubau integriert. Im OG soll zukünftig das Dienstzimmer sein. Im Dachgeschoß wird ein Raum der Stille eingerichtet. Mit seinen sieben Metern Höhe und der freien Sicht auf die historische Balkenkonstruktion bietet er An- und Zugehörigen, Bewohnerinnen und Bewohnern aber auch Mitarbeitenden einen Rückzugsort um Stille inne zu halten, zum Alleinsein, zum Trauern oder zum Beten und Meditieren. Der Raum soll helfen in einer wohlthuenden Atmosphäre Ruhe einkehren zu lassen und vielleicht auch Abstand von belastenden Situationen zu finden. Beispielsweise können hier auch seelsorgerliche Gespräche stattfinden.

*Quelle: www.fronfeste-biw.de



Immer
aktuell



Dieser Baunewsletter informiert die Anwohner und Freunde des Hospizes in Bischofswerda regelmäßig über das aktuelle Baugeschehen. Wenn Sie uns Ihre E-Mail-Adresse mitteilen, erhalten Sie diesen zukünftig. Eine kurze Nachricht an bischofswerda@hospiz-ostsachsen.de reicht aus.

Kontakt

Christliches Hospiz Ost Sachsen gGmbH
Stationäres Hospiz Siloah Bischofswerda
Ihr Ansprechpartner: René Rixrath
Telefon: 035873 362060
E-Mail: bischofswerda@hospiz-ostsachsen.de
www.hospiz-ostsachsen.de

Impressum

Herausgeber: Geschäftsführung der Christlichen Hospiz Ost Sachsen gGmbH, Zittauer Straße 19, D-02747 Herrnhut
Redaktion: Kristin Schiffner (Kommunikation/Fundraising)
Bilder: Christliche Hospiz Ost Sachsen gGmbH, Jörg Krause, Daniel Neuer
Gestaltung: MARUNG+BÄHR Werbeagentur

Datenschutzhinweis

Aus datenschutzrechtlicher Sicht möchten wir Sie darauf hinweisen, dass wir Ihre Daten lediglich für die Informationsmitteilung zum Bau des Stationären Hospizes Siloah in Bischofswerda erfassen und speichern. Falls Sie dies nicht wünschen, informieren Sie uns bitte schriftlich. Detaillierte Informationen zum Datenschutz finden Sie auf unserer Homepage unter www.hospiz-ostsachsen.de/datenschutz/.